

Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Dr. Sepp Dürr, Renate Ackermann, Reiner Erben, Anne Franke, Thomas Gehring, Eike Hallitzky, Ludwig Hartmann, Christine Kamm, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Maria Scharfenberg, Theresa Schopper, Christine Stahl, Claudia Stamm, Susanna Tausendfreund, Simone Tolle und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Handlungsprogramm Kulturwirtschaft Ateliers und Übungsräume in Ballungsräumen (15)

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- in Abstimmung mit Kommunen in Ballungsräumen Maßnahmen zu ergreifen, mit denen ungenutzte Brachflächen wie ehemalige Industrie- oder Bundeswehrgelände Künstlerinnen und Künstler, Musikerinnen und Musiker etc. befristet für eine Zwischennutzung zur Verfügung gestellt werden können,
- zu prüfen, wie über das Bayerische Wohnungsbauprogramm Ateliers bzw. Übungsräume in Ballungsräumen gefördert werden können,
- das „Bayerische Atelierförderprogramm für bildende Künstler“ auch für die Förderung von Künstlerinnen und Künstlern in den Ballungsräumen München und Nürnberg zu öffnen.

Begründung:

Bezahlbare Ateliers bzw. Übungsräume sind für Künstlerinnen und Künstler oder Musikerinnen und Musiker in bayerischen Boomregionen nicht mehr zu finden. Weil ihre Einkommenssituation prekär ist, sehen sich viele gezwungen, in Städte mit geringeren Lebenshaltungskosten umzuziehen. Berlin verdankt seine bundesweit einzigartige Stellung in der Kunst nicht zuletzt auch den noch günstigen Mieten. Mittlerweile leben in Berlin über 5.000 professionelle Künstlerinnen und Künstler, 400 Galerien haben sich hier angesiedelt. Mit dem Wegzug verlieren die Ballungszentren nicht nur kreatives Potenzial, sondern generell an Attraktivität und – wie jüngst der Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht Bayern gezeigt hat – auch als Wirtschaftsstandort.

Die Kommunen allein sind überfordert, Abhilfe zu schaffen. Der Freistaat steht in der Pflicht, sie zu unterstützen.